

# Im Herzen des Landes: Festspielhäuser, Hof- bühnen und Landestheater

48

Theater gelten nicht ganz zu Unrecht als Gradmesser der Urbanität und im vorvergangenen Jahrhundert wurden sie vielfach als Zeichen besonderer Fortschrittlichkeit erbaut. In **St. Pölten** hatten nach Abflauen des sehr beliebten „Paradeisspiels“ im 18. Jahrhundert immer wieder Wanderspieltruppen Halt gemacht, die in einem gut 300 Personen fassenden Saal in einem Hinterhaus der Wiener Straße auftreten mussten. Kulturbeflissene Patrizierinnen und Patrizier wollten sich mit dieser improvisierten Situation zusehends weniger abfinden und riefen 1820 eine „Gesellschaft des Theaterbaus in St. Pölten“ ins Leben, deren Gründungskapital durch Aktienemissionen aufgebracht wurde. Der **Theaterbau** am Breiten Markt (Rathausplatz 11) an Stelle des bisherigen Garnisonsgefängnisses wurde als Mehrzwecksaal

geplant und stand nach weniger als einem Jahr.

Der rasche Bau und die intensive Nutzung machten schon nach wenigen Jahrzehnten einen Abriss unausweichlich. 1893 wurden die vorhandenen Reste in einen Neubau mit 500 Plätzen integriert. Die Jahre nach dem Ersten Weltkrieg erwiesen sich als wirtschaftlich angespannt. Trotz aufrichtiger Ambitionen in Richtung einer „ernstzunehmenden Kulturstätte“ mit einem hochwertigen Programm mit aufwendigen Opernproduktionen blieben die Ränge oft leer. Auch die organisatorische Zusammenfassung mit Baden, Krems und Bruck an der Leitha zu einem „Städtebundtheater“ 1929 brachte nicht den gewünschten Erfolg, 1931 erfolgte die Sperre. Trotz eines Bombentreffers und unverändert leerer Kassen begann 1948 wieder der Spielbetrieb bis



St. Pölten, Landestheater Niederösterreich



St. Pölten, Landestheater Niederösterreich, Foyer

zum Großumbau 1966–1969, als der Zuschauerraum auf 411 Plätze verkleinert wurde. 1996 wurde das Haus in der nunmehrigen Landeshauptstadt nochmals

erneuert und 2002 mit der **Theaterwerkstatt** am Roßmarkt eine Zweitbühne mit 120 Zuschauerplätzen eröffnet. Die Stadt übertrug das Haus 2005 an das Land



St. Pölten, Festspielhaus, © Festspielhaus St. Pölten, Foto: Joanna Pianka



St. Pölten, Festspielhaus, Großer Saal im Festspielhaus, © Festspielhaus St. Pölten, Foto: Angelo Kaunat

Niederösterreich, seither wird es als ausschließliche Sprechbühne unter der Bezeichnung **Landestheater Niederösterreich** vermarktet. Der Eingangs- und Garderobenbereich sowie das Theatercafé wurden 2012 durch die Architekten Michael Schluder und Sergej Nikoljski renoviert und fügen sich als moderne Interventionen in das historische Ambiente des Hauses ein.

Als Spielstätte neuen Zuschnitts abseits abgesteckter Genres und damit phantasievoll-übergreifender Raum für Musik, Gesang und Tanz fungiert das **Festspielhaus St. Pölten** (Kulturbezirk 2).

Der vom Grazer Architekten Klaus Kada geplante Komplex gilt als einer der markantesten Theaterbauten zeitgenössischer Architektur in Österreich. Seit

seiner Eröffnung 1997 mit Gustav Mahlers „Auferstehung“ beherbergt er das Tonkünstler-Orchester Niederösterreich. Durchschnittlich 70 Abende pro Saison können in den vier Sälen des Hauses gespielt werden. Herzstück ist der **Große Saal**, mit einer Kapazität von mehr als 1.100 Plätzen der größte Zuschauerraum des Landes.

Der von Eva Schlegel gestaltete Eiserne Vorhang mit fast 20 Metern Breite und einer Höhe von über 10,5 Metern stellt als das größte Bildwerk Niederösterreichs einen weiteren Superlativ dar. Die gesamte Konstruktion wiegt beinahe 15 Tonnen. Die Seitenwände und Brüstungen wurden von Bernhard Schutti gestaltet und das markante Streifenmuster der Sessel verdankt

sich der Zusammenarbeit der Künstlerin mit dem Architekten. Für Kammermusik gibt es den akustisch besonders raffinierten **Saal Box** (vormals Haydn-Saal) und für kleinere Events und Produktionen zwei Prodebühnen mit intemem Clubcharakter.

Die **Bühne im Hof** im Zentrum von St. Pölten versteht sich seit ihrer Gründung 1990 als kulturelle Nahversorgerin mit höchstem Anspruch auf Qualität (Julius-Raab-Promenade 37). Aus einer unscheinbaren Wäscherei in einem Hinterhof der Linzer Straße hat Eduard Neversal unter Einbindung der vorhandenen Substanz für Nebenflächen 1993 einen Bühnenraum für 500 Zuschauerinnen und Zuschauer geschaffen, der 2004 durch einen Erweiterungsbau, der wie ein eigenes Theater wirkt, auf einem Nachbargrundstück in die Julius Raab-Promenade durch-

gebrochen wurde. Der künstlerische Schwerpunkt liegt auf allen Spielarten der Kleinkunst. Mit dem Landestheater, dem Festspielhaus und der Bühne Baden ist die Spielstätte in die Struktur der NÖ Kulturwirtschaft NÖ-KU eingebettet, womit ein reger künstlerischer und organisatorischer Austausch verbunden ist.

In **Traismauer** hat das **Kripperspiel** alljährlich im Advent seinen festen Platz. Gestaltet werden die Aufführungen von der Krippenspielschar und dem 1862 gegründeten Gesangsverein. Dem Puppentheater mit einer Tradition von mehr als zwei Jahrhunderten widmet sich das Krippenspiel-Museum im **Schloss Traismauer** (Hauptplatz 1), wo auch das Archiv der Wiener internationalen Operettengesellschaft mit über 200.000 Notenausgaben und weiteren Exponaten zur Benützung offensteht.



St. Pölten, Bühne im Hof, © Bühne im Hof, Foto: F. Mangelberger